

Nina Vischer ist nicht mehr

In Basel ist im hohen Alter von 86 Jahren die ehemalige Krankenschwester und Mitarbeiterin des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Nina Vischer gestorben. Sie war eine der Persönlichkeiten, welche die Krankenpflege, deren Ausbildung und deren Ausübung im Feld ganz in Sinne Henry Dunants miterlebt und mitgeprägt haben.

(Hz) NINA VISCHER, 1913 in Basel geboren, erwarb 1940 an der Genfer Schule «Le Bon Secours» das Diplom in Allgemeiner Krankenpflege. Gleich anschliessend leistete sie ihren Aktivdienst in der Militärsanitätsanstalt (MSA) in Flüelen. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm sie an Ärztemissionen in Polen und im Südtirol teil; danach war sie im Einsatz zugunsten der Ögelähmten in Marokko und der ungarischen Flüchtlinge in Österreich.

Portrait einer Generalistin

Hätte es zu ihrer aktiven Zeit den Ausdruck «Generalistin» schon gegeben, dann hätte er auf Nina Vischer angewendet werden müssen. Ihre feste Basis war die Familie, in der sie fest wurzelte, zu der sie immer wieder zurückkehrte. Im beruflichen und kulturellen Feld aber zeichnete sie sich durch Neugierde, Lernbereitschaft und schier unglaubliche Vielseitigkeit aus. Schon während ihrer Zeit in der Schule «Le Bon Secours» war sie mit Begeisterung im «Service de Ville» -heute etwa Gemeindekrankenpflege, bzw. Spitex- tätig, sozial-medizinische Aufgaben interessierten sie besonders.

Nina Vischer arbeitete aber auch auf unterschiedlichsten Spitalabteilungen und in der Privatpflege sowie während mehrerer Jahre als Arztgehilfin bei einem Ohrenarzt in Luzern, bei einem Frauenarzt in Genf und schliesslich beim Chefarzt des Kreisspitals in Samedan.



Nina Vischer zum Zeitpunkt, als sie sich beim Schweizerischen Roten Kreuz bewarb (Bild: SRK)

Nach ihrer Pensionierung war aber nicht «einfach Schluss»; sie arbeitete noch mehrere Jahre in einer Spitex-Arbeitsgruppe des Berufsverbandes mit und pflegte ihre geliebte Mutter bis zu deren Tod 1991 im hohen Alter von 101 Jahren. Daneben gönnte sie sich aber die Teilnahme am kulturellen Leben, die während ihrer Berufszeit wesentlich zu kurz gekommen war: Neben Konzerten und Theater besuchte sie mit grossem Interesse die Vorlesungen an der Seniorenuniversität. Kurze Kunstreisen nach Spanien, Italien und Frankreich vermittelten ihr starke und bleibende Eindrücke. □

Entwicklung in der Krankenpflege

Nina Vischer war 1954 bis 1974 für das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) in Bern in der Abteilung Krankenpflege (später Berufsbildung) tätig, der sie 1972 bis 74 vorstand, nachdem sie vorher Stellvertreterin von Magdelaine Comtesse und als Expertin für die Pflegeausbildung tätig gewesen war.

Sie hat verschiedene Kaderkurse besucht, selber Unterricht erteilt und «Instruktorinnen» ausgebildet. Mit einem Stipendium der Weltgesundheitsorganisation hat sie Dänemark, Schweden, Norwegen, Eng-

Leute und Chronischkranker begann zu wachsen, die der Krankenschwestern aus religiösen Orden, bzw. Vereinigungen hingegen nahm ab... Nach der Regelung der Spitalgehilfinnenausbildung durch die Sanitätsdirektorenkonferenz unternahm das SRK diejenige für die «berufliche Tätigkeit und die Ausbildung von Hilfspflegerinnen». Daraus entstand -immer in der Zeit, in der Nina Vischer beim SRK in der Berufsbildung tätig war- die Praktische Krankenpflege mit einer Ausbildungsdauer von anderthalb Jahren, die mit dem Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes (FA SRK) abschloss.



Gerade die Pflegeassistentinnen verdanken der verstorbenen Nina Vischer viel, hat sie sich doch ein Leben lang für die Professionalisierung des Berufs eingesetzt (Bild: SRK / ARP - B. Maillard).

land und Schottland besucht, um von deren Erfahrungen in der Krankenpflegeausbildung zu profitieren.

Es sei nicht immer leicht gewesen, im Interesse einer guten Ausbildung Verständnis für unpopuläre Empfehlungen (bis in die 80er-Jahre stand der Ausdruck Empfehlung für Entscheidung) zu gewinnen. Nina Vischer hat damit eine wichtige Phase in der Berufsausbildung des Gesundheitswesens miterlebt und der Pflegeausbildung mitgeprägt.

In diesen Zeitraum fällt die beginnende drastische Veränderung in der Demographie: Die Zahl älterer

Während dieser Jahre setzte sich Nina Vischer im Sinn der Rotkreuzgrundsätze unermüdlich für den notleidenden, den schwächsten Nächsten ein und -nur folgerichtig und eben im Sinne Dunants- für eine entsprechende Ausbildung der Helfenden. Noch in den 80er-Jahren hat sie bei der Entstehung des Buches «Zum Wohle der Kranken» (verlegt bei Schwabe, Basel) mitgewirkt und das Kapitel über die Krankenpflegerinnen FA SRK verfasst. Die Rotkreuzbewegung und die Krankenpflege in der Schweiz haben in Nina Vischer eine ihrer Persönlichkeiten verloren, die das dritte Viertel des Jahrhunderts wesentlich mitgestaltet haben. □